



## Presseinformation

11.06.2022

**METAhub**

### **Ariel Efraim Ashbel and friends**

### **It takes a Village: Bar Mitzvah'd at Forty**

**11.-12.6.2022**

Der in Berlin lebende israelische Performancekünstler Ariel Efraim Ashbel verwebt in seiner Arbeit scheinbar unabhängige historische, politische, theoretische und popkulturelle Referenzen. Seit 2014 arbeitet er an einem Zyklus von Performances, in denen er sich persönlich und im Austausch mit anderen mit den Ritualen und dem sozialen Zusammensein an jüdischen Feiertagen auseinandersetzt.

Seit 2020 ist Ashbel im Rahmen von METAhub Artist in Residence in Frankfurt. Die spezifische Geschichte und Diversität der Stadt nimmt er dabei als in Deutschland lebender israelischer Performancekünstler mit jemenitischen Wurzeln zum Anlass, sein Verhältnis zu Religion, Heimat, Denktraditionen und eigenen Prägungen zu befragen. Sein Austausch mit Menschen und seine umfangreichen Recherchen mit den Sammlungen der an METAhub beteiligten Museen – der des Jüdischen Museums Frankfurt und des Archäologischen Museums Frankfurt – gipfeln in der performativen zweitägigen Veranstaltungsreihe „**It takes a Village: Bar Mitzvah'd at Forty**“ am **11. und 12. Juni**. Anlass und Höhepunkt ist Ariel Efraim Ashbels Bar Mizwa, der Beginn seiner

religiösen Mündigkeit und sein Eintritt in den Kreis der aktiv Betenden, die im Rahmen des Gottesdiensts zur Lesung aus der Tora aufgerufen werden können. Die Bar Mizwa ist ein bedeutender Übergangsritus im Leben eines heranwachsenden jüdischen Jugendlichen, der in der Regel mit 13 Jahren stattfindet. Ashbel holt sie im Alter von 40 Jahren hier in Frankfurt nach. Die nicht-öffentliche religiöse Zeremonie wird von ihm um drei weitere Feiern ergänzt, zu denen die gesamte Stadtgesellschaft eingeladen ist: it takes a village!

Seit 2020 dokumentiert Ariel Ashbel seine Auseinandersetzung mit den Museumssammlungen, mit den Menschen und Geschichten aus Frankfurt. In einer mehrteiligen Mini-Serie auf [metahubfrankfurt.de](http://metahubfrankfurt.de) wird er ab dem 12. Juni Videos und weitere Materialien online veröffentlichen und möchte damit seinen persönlichen, gegenwärtigen Zugang zu jüdischem kulturellem Erbe mit der Öffentlichkeit teilen.

„Jüdische Kultur und jüdisches Leben sind seit jeher integrale Bestandteile unserer Stadtgeschichte. Ariel Efraim Ashbels persönliche Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und jüdischen Tradition gibt uns nun die Gelegenheit, beides aus individueller, aber eben auch künstlerischer Sicht zu begreifen und dabei mehr über unser kulturelles Erbe zu erfahren“, erklärt Kultur- und Wissenschaftsdezernentin Dr. Ina Hartwig. „Diese Art der Interventionen ermöglichen ungemein wertvolle Zugänge und stärken unser interkulturelles Verständnis.“

„Das Herausragende an der Arbeitsweise von Ariel Efraim Ashbel ist für uns die Konsequenz, mit der er in bester Tradition der Performancekunst sich selbst und seine Biografie zur „Bühne“ erklärt, zu einem öffentlichen Schauplatz, Verhandlungs- und insbesondere Begegnungsort. „It takes a Village“ ist dabei Feststellung, Aufforderung und Einladung zugleich, wenn Ashbel deutlich machen will, welche Vielzahl von Menschen und dynamischen Einflüssen aus religiösen, kulturellen und künstlerischen Einflüssen beteiligt ist, um Biografien zu prägen, zu entwickeln und in Bewegung zu halten.“ Marcus Droß, Dramaturg, Künstlerische Ko-Leitung Mousonturm

Ashbels umfangreiche Vorbereitungen auf die eigene Bar Mizwa im Rahmen seiner Residenz in Frankfurt waren u.a. durch das Besuchen und Kennenlernen der Stadt, ihrer jüdischen Geschichte und heutigen Gemeinde geprägt. Er recherchierte in den Archiven der Frankfurter Museen, studierte und übte Gesänge mit dem Frankfurter Kantor Yoni Rose und führte regelmäßig Gespräche mit dem Frankfurter Rabbiner Julian-Chaim Soussan. Gemeinsam reflektierten sie Verbindungslinien zwischen Gegenwartskultur und jüdischen Traditionen, diskutierten die Rolle persönlichen und kulturellen Erbes für die eigene Entwicklung und die Bedeutung des Erwachsenwerdens und die von Verwandlung.

„Ariel Ashbels Performances verbinden künstlerische Recherchen und persönliche Reflexionen mit der ältesten Form von Kultur überhaupt: der kultischen Handlung. Sie überschreiten die Grenzen zwischen unbelebten Dingen und ritueller Praxis, zwischen säkularen Räumen und religiösen Traditionen, zwischen Museum und Gottesdienst. Mit eben dieser Überschreitung überträgt Ashbel den Übergang, den die Bar Mizwa-Zeremonie vollzieht, in den kulturellen Raum einer (Selbst-)verständigung, die tradierten Riten und ihren materiellen Kulturgütern eine neue Gegenwärtigkeit verleiht.“ Prof. Dr. Mirjam Wenzel, Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt

„Bar Mizwa heißt wörtlich „Sohn des Gebotes“ - in der Regel begleite ich 12-jährige Jungs auf ihrem Weg in die Jüdische Volljährigkeit, die sie mit 13 Jahren erreichen. Mit Ariel zu arbeiten, zu diskutieren, mit immer wieder wechselnden und einander ergänzenden Perspektiven auf Texte, Religion(en), Spiritualität, Philosophie, Ge- und Verbote, Thora, Talmud und Kabbalah, ist für uns beide eine besondere Erfahrung, Herausforderung und Bereicherung. Besonders ansteckend sind seine Begeisterung, sein Enthusiasmus und seine Freude sowohl über den Lernprozess, als auch auf die für ihn auch emotional sehr bedeutsame Feier.“

Rabbiner Julian-Chaim Soussan

## Details zu den Veranstaltungen

### **Ariel Efraim Ashbel and friends**

#### **It takes a Village: Bar Mitzvah'd at Forty**

##### **Programm 11. und 12. Juni**

Die Bar Mizwa Zeremonie Ashbels wird in der Westend-Synagoge im Kreis der jüdischen Gemeinde vollzogen. Zum anschließenden traditionellen Schabbat-Essen „Kiddusch“ auf dem Vorplatz des Jüdischen Museums ist das Publikum eingeladen. Mit performativ-rituellen Gesten wird Ashbel dabei Einblick in seine bisherigen Recherchen zur jüdischen Geschichte Frankfurts geben und mit seinen Gästen über die Bedeutung von Verwandlungen reflektieren.

##### **Kiddush mit kleinen Snacks, 11.6., 13.30 Uhr; Jüdisches Museum Frankfurt, Bertha-Pappenheim-Platz, im Freien (Eintritt frei)**

> Die Künstlerin, Kuratorin und Professorin Stefanie Wenner lädt im Anschluss zu einem gemeinsamen Ritual an den Main.

Den Schabbat und Tag seiner Bar Mizwa beendet Ariel Ashbel gemeinsam mit dem Publikum mit einer Hawdala-Zeremonie und einem Konzert des israelischen Ensembles **Voices of Yemen** unter Leitung von **Ravid Kahalani**. Mit klassischen jemenitischen Sounds zelebriert er so den Übergang zwischen Schabbat und Wochentag, Licht und Dunkelheit, Heiligem und Profanem und ebenso den Übergang, den er selbst als Mensch an diesem Tag erfahren hat.

##### **Hawdala, 11.6., 22.43 Uhr, Mousonturm Saal**

Am Sonntag laden Ariel Efraim Ashbel and friends zum Fest „It takes a Village“ in den Mousonturm. Mit Reden und Gesprächen, Musik und Tanz, Essen und Trinken, Party und Ritual. Künstler\*innen stiften zu diesem Anlass performative Gastgeschenke, in denen sie die gesellschaftliche Funktion des (Sich-)Verwandeln reflektieren. Wie auch bei den anderen Events und Ereignissen der Reihe nutzt Ashbel seine jüdische Perspektive und wirft, vom Persönlichen ausgehend, einen Blick auf die vielen Facetten von Fremdheit und

Vielfalt: Seine „life-specific“ Performance soll ein Ort inklusiver und intersektionaler Begegnungen für möglichst viele werden!

**It takes a Village, 12.6., ab 16 Uhr; Mousonturm Saal**

## **PROGRAMM**

### **Ariel Efraim Ashbel & Daphna Keenan**

— Launch des 6-teiligen Videotagebuchs zu Ashbels Recherche im Rahmen seiner zweijährigen Residenz in Frankfurt

Online: <https://metahubfrankfurt.de/mousonturm/stories/bar-mitzvahd-at-forty/>

### **Tatiana Saphir** (Ashbela&Friends)

— Moderatorin & DJ mit einem Mix aus Cumbia, Global Bass und Afrobeat

**Bar-Mizwa Band „The Simchas“** mit den Musiker\*innen Jessica Gadani (Harfe), Ruth Rosenfeld (Bass) und dem Komponisten Ethan Braun (Piano), Gesang: Alle  
— feierliche jüdische Lieder, Popsongs und Broadway-Titel

### **Isabel Lewis** (Künstlerin, Choreografin)

— Musikalische Drag-Pop-Performance

### **Senthuran Varatharajah** (Autor, Philosoph)

— Lesung aus Edmond Jabès „The Book of Questions“

### **Liz Rosenfeld** (Künstler\*in und Filmemacher\*in)

— Performative Reflexion über Verwandlung und Transformationsprozesse

### **Efrat Aviv** (Künstlerin, Kindheitsfreundin Ashbels)

— Performance

### **Sarah Thom** (Gob Squad, Ashbela&Friends)

— Auszug aus „no apocalypse not now“ (2019) und Reflexion von Vergänglichkeit

**Melika Ngombe Kolongo aka. Nkisi** (Mitbegründerin von NON Worldwide, Förderung von Musiker\*innen aus der afrikanischen Diaspora)

— elektronisch-experimentelle Musik, die afrikanische Rhythmen, harte europäische Dance-Tropen und Synthesizer-Melodien verbindet

**Dolorosa** (Offenbach) – Überraschungsgast

Tatiana Saphir (Performerin und DJ) führt durch den Nachmittag und Abend

### **Ariel Efraim Ashbel and friends:**

Mit Efrat Aviv, Ethan Braun, Jessica Gadani, Daphna Keenan, Melika n'gombe Kolongo aka Nkisi, Isabel Lewis, Eli Petel, Kantor Yoni Rose, Liz Rosenfeld, Ruth Rosenfeld, Tatiana Saphir, Rabbiner Julian-Chaim Soussan, Sara Soussan, Sarah Thom, Senthuran Varatharajah und Stefanie Wenner.

## **METAhub – Museums, Education, Theatre, Arts**

### **Kultur im digitalen und öffentlichen Raum**

**2020 – 2023**

METAhub Frankfurt ist ein Kooperationsprojekt von Jüdischem Museum Frankfurt, Archäologischem Museum Frankfurt und Künstler\*innenhaus Mousonturm in Partnerschaft mit dem NODE Verein zur Förderung Digitaler Kultur e.V., das materielle Kulturgüter auf digitale und performative Weise im Stadtraum erfahrbar macht. Das Projekt basiert auf einer neuartigen Form der Zusammenarbeit zwischen Museumskurator\*innen, -dokumentar\*innen und Dramaturg\*innen mit Medienkünstler\*innen.

Frankfurt hat ein spannendes, vielschichtiges kulturelles Erbe, das es weiter zu entdecken gilt! METAhub möchte innovative Zugänge zu bisher nicht erreichbaren Orten, Materialien und Geschichten für ein weites Publikum schaffen – und das in Zusammenarbeit mit spannenden Künstler\*innen der darstellenden Künste und der Medienkunst.

Zwei zentrale, historische Orte, die heute nicht mehr in einstiger Form erhalten sind, stehen bei METAhub zunächst im Mittelpunkt: Die frühneuzeitliche Judengasse und die Börneplatz-Synagoge. Die Sammlungen des Jüdischen und des Archäologischen Museums umfassen ca. 5.000 Objekte, die von diesen zwei Orten stammen: archäologische Fundstücke, zeremonielle und Alltagsgegenstände sowie zahlreiche Dokumente, anhand derer Geschichte rekonstruiert und erzählt werden kann.

Rund um die Frankfurter Geschichte und inspiriert durch die Sammlungen der beteiligten Museen entwickeln Künstler\*innen persönliche Recherchen, medienkünstlerische und performative Projekte und lassen sie in das Projekt einfließen. Stadtgeschichte wird so auf neue Weise zugänglich. METAhub hat eine innovative Online-Plattform aufgebaut, die neue Verbindungslinien zwischen den Sammlungen, der Stadt und den künstlerischen Arbeiten zieht und Besucher\*innen erlaubt, auf Entdeckungsreise zu gehen, eigene Recherchen zu betreiben und Frankfurter Stadtgeschichte direkt an Originalschauplätzen entdecken zu können.

In Kooperation mit dem NODE Verein zur Förderung Digitaler Kultur als digitalem Partner werden Residenzen ausgeschrieben, die kritische künstlerische Perspektiven in Bezug auf digitales kulturelles Erbe und digitale Experimente einbringen. Das Jüdische Museum Frankfurt entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medienpädagogik und Kommunikation Hessen, dem Jugendprogramm Digitale Welten des NODE e.V. und vielen Weiteren begleitend Open Educational Resources, die Einrichtungen in ganz Hessen zu Verfügung gestellt werden sollen.

In diesem umfassenden Netzwerk aus Kulturorganisationen werden gemeinsam Forschungslabore, Workshops und weitere Veranstaltungen mit Coder\*innen, Künstler\*innen und Wissenschaftler\*innen entwickelt, die Stadtgesellschaften zu einer Auseinandersetzung mit ihrer Stadtgeschichte anregen und das Bewusstsein um die Bedeutung lokaler jüdischer Kultur stärken sollen.

**Weiterführende Links:**

<http://metahubfrankfurt.de>

<https://www.mousonturm.de/projects/bar-mitzvahd-at-forty-22/>

**Pressefotos It Takes a Village: Bar Mitzvah'd at Forty**

<https://www.mousonturm.de/press-photos/ariel-ashbel-it-takes-a-village-bar-mitzvahd-at-forty/>

## **Pressekontakt**

Gabriele Müller

Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Head of press and public relations

Künstlerhaus Mousonturm

[gabriele.mueller@mousonturm.de](mailto:gabriele.mueller@mousonturm.de)

+49 (0)69 40 58 95-41

„METAhub Frankfurt - Museums, Education, Theatre, Arts - Kultur im digitalen und städtischen Raum“ ist ein Kooperationsprojekt des Jüdischen Museums Frankfurt, des Archäologischen Museums Frankfurt und des Künstler\*innenhauses Mousonturm in Partnerschaft mit dem NODE Verein zur Förderung Digitaler Kultur e.V. Gefördert im Programm Kultur Digital der Kulturstiftung des Bundes – gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Weiterhin gefördert durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain sowie durch Mittel des Dezernats für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main.